

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortlich: Walter Schulz, Dresden, Hauptstadtstr. 1, Postfach 100/101

Verlagspreis: 1. bis 15. Oktober 1928 bei täglich zweifacher Auflage 1.70 RM. ...

Druck u. Verlag: Siebig & Reichardt, Dresden, Postfach 100/101

Amerika empfangsbereit

Großes Interesse für „Graf Zeppelin“

Report, 4. Okt. Die Probefahrt des „Graf Zeppelin“ hat hier das allergrößte Interesse geweckt, und die Nachrichten hierüber werden von den Blättern in großer Aufmerksamkeit wiedergegeben. „New York Herald“ erklärt in einem Leitartikel, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß,

wenn der „Zeppelin“ den Ozean überfliege, sich das öffentliche Interesse wieder dem Luftschiff zuwenden würde, das seit Kriegsende vernachlässigt worden sei.

Der „Zeppelin“ fülle eine Lücke aus, die das Flugzeug nicht überwinden könne. Es sei anzunehmen, daß bei der in nächster Zukunft bevorstehenden Einrichtung des überseeischen Handelsluftdienstes das Luftschiff vor dem Flugzeug den Vorrang haben werde. Der „American“ bezeichnet den „Zeppelin“ als einen neuen Triumph deutschen Unternehmungsgeistes.

Der Luftschiffhafen in Lakehurst ist zum Empfang des „Graf Zeppelin“ bereit.

Die Luftschiffhalle ist zur Aufnahme des Zeppelins groß genug, auch wenn „Los Angeles“ darin bleibt. Wahrscheinlich wird die „Los Angeles“ jedoch nach Texas fliegen, vorausgesetzt, daß die Weiterverhältnisse es ihr nicht gestatten, dem Zeppelin entgegenzuzugleichen. Bei der Landung des „Graf Zeppelin“ werden 117 Marineinfanteristen beistehen, eine weitere Kompanie ist jedoch angefordert. Anwesend werden die höchsten Vertreter der Marinebehörden, darunter vielleicht auch Marinefeldmarschall Wilson, sein.

Englische Anerkennung

London, 4. Okt. Der erfolgreiche Probeflug des „Graf Zeppelin“ wird vom „Daily Telegraph“ in einem Leitartikel gewürdigt. Vor vier Jahren, als das Flugzeug mehr und mehr den Luftverkehr in Deutschland zu beherrschen begann, habe eine Schlichtung der Luftschiffverträge in Friedrichshafen als unvermeidlich erschienen, aber Dr. Eckener habe es verhindert, das Werk des Grafen Zeppelin zu erhalten. Auf Einladung des britischen Luftfahrtministeriums sollte das Luftschiff Großbritannien einen Besuch abstatten. Man habe auch erwartet, daß es in einem britischen Luftschiffhafen landen werde. Diese Einladung bleibe bestehen, da nur unzulässige Wetterbedingungen Dr. Eckener zu einer Kursänderung veranlaßt hätten. Nach diesem Probeflug bestehe kaum noch ein Zweifel, daß „Graf Zeppelin“ das erste Luftschiff sein werde, das in den regelmäßigen Ueberseefahrt eingesetzt werde.

„Graf Zeppelin“ hat Haus Doorn nicht überflogen

Stuttgart, 4. Oktober. Dr. Eckener hat dem Sonderberichterstatter des W. T. B. gegenüber die Meldung, daß der „Graf Zeppelin“ auch Haus Doorn besucht habe, entschieden dementiert. Das Luftschiff hat von Rotterdam aus direkten Kurs auf Rotterdam genommen. Schon lange vorher war beschlossen, daß die Nordseefahrt von Rotterdam aus angetreten werden sollte, weil Rotterdam mit seinen erleuchteten Dakenanlagen der beste Ausgangspunkt für eine solche Navigationsfahrt über See ist. Haus Doorn liegt etwa 20 Kilometer nördlich von der Route des Schiffes. In Doorn kann man von dem Schiff weder etwas sehen noch gehört haben. Die Anerkennung von Haus Doorn hat keinen Augenblick in der Absicht Dr. Eckeners gelegen.

Französische Beschwerde!

Friedrichshafen, 4. Okt. Die französische Besatzungsbehörde hat darauf aufmerksam gemacht, daß der „Graf Zeppelin“ auf seiner letzten Fahrt über Wiesbaden gefahren sei, obwohl die Ueberfliegung des besetzten Gebietes nach den Bestimmungen nicht gestattet sei. Dr. Eckener hat dem Reichsverkehrsministerium darauf mitgeteilt, daß meteorologische Gründe ihn gezwungen haben, den Kurs über Wiesbaden zu nehmen. Es ist anzunehmen, daß die Angelegenheit damit erledigt ist. Uebrigens ist der „Graf Zeppelin“ auf seiner Fahrt am Rhein entlang von einem französischen Flugzeug begleitet worden. (W. T. B.)

Sturm über dem Atlantik

Vorläufig schlechte Wetteraussichten für die Amerikafahrt des Zeppelins

London, 4. Oktober. Auf der direkten Schiffsfahrtsroute zwischen England und Amerika herrscht verheerende Schiffsunfälle zufolge seit über 24 Stunden ein Sturm, wie man ihn seit drei Jahren in diesem Teil des

Ozeans nicht mehr erlebt hat. Aus einem Gebiet von annähernd 6 bis 7000 Quadratkilometer rast der Sturm aus allen Richtungen. Der Cunard-Dampfer „Carmania“ berichtet von einem Standort 1100 Meilen westlich von Irland von Winden in einer Stärke, die sich mit dem Ozean vergleichen lassen, der kürzlich in Amerika und auf den Westindischen Inseln so riesigen Schaden angerichtet habe. Die gegenwärtigen Wetterverhältnisse sollen die Folgen eines sehr starken Tiefes sein, das sich langsam in östlicher Richtung bewegt. Wetterwahrer sind der Auffassung, daß dieses Tief die Folge der kürzlichigen Tornados in Amerika ist. Man glaubt, daß der Höhepunkt erreicht werden wird, bevor das Tief die europäische Küste erreicht.

Keine Nachricht von Hünefeld

London, 4. Okt. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Kalkutta liegen von Freiherrn v. Hünefeld seit dem am Montag von Kalkutta nach Siam erfolgten Abflug keinerlei Nachrichten vor. Die Route der deutschen Flieger führt über die Bucht von Bengalen und dann über große Strecken Landes, wo jede Nachrichtenübermittlung unmöglich ist. Die englischen Behörden in Indien gaben zwar keine alarmierenden Nachrichten aus, doch hegen sie, dem genannten Londoner Blatt zufolge, über das Verbleiben einwie Sorge, namentlich, weil die Flieger am Sonntag infolge eines Maschinendefektes umkehrten, der vielleicht nicht genügend repariert worden ist.

Ein deutscher Dampfer bei den Azoren gesunken

Die Besatzung gerettet

Hamburg, 4. Okt. Der Norddeutschen Schiffsahrt A.-G. Hamburg gehörende Dampfer „Maria Vinango“, der sich mit einer Ladung Schrott auf der Reise von Savanna nach Italien befand, ist nach einem Telegramm des Kapitäns in der Nähe der Azoren im Sturm gesunken. Die Besatzung wurde gerettet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Flaggendebatte im Preussischen Landtag

Berlin, 4. Okt. Nach Erledigung kleinerer Vorlagen beschäftigte sich der Preussische Landtag in seiner heutigen Sitzung mit der Beratung des deutschnationalen Ur-antrages über die Flaggenfrage, worin dagegen protestiert wird, daß trotz des bekannten Staatsgerichtshofentscheidens noch verschiedene Erlasse bestehen, die in Amts- und Gemeindevorhandlungen das Flaggensystem in Reichsfarben vorschreiben. Schließlich wird gewünscht, daß alle Flaggenvorordnungen aufgehoben, und daß Ministerialdirektor Paddi, dessen Verhalten in dem hervorgerufenen Rechtsstreit in der Flaggenfrage das Ansehen des preussischen Staates geschädigt habe, aus seiner jetzigen Dienststelle abberufen werde. Abg. Steuer (D.N.) begründet eingehend den deutschnationalen Antrag.

Die Zeugenvernehmung im Mordprozeß Treiber

2. Verhandlungstag

Dresden, den 4. Oktober 1928.

Am heutigen Donnerstag soll mit der Zeugenvernehmung begonnen werden. Das Interesse der Öffentlichkeit ist nach wie vor lebhaft. Allerdings nimmt man sich heute, nachdem man gestern den Angeklagten von Angesicht zu Angesicht gesehen, etwas mehr Zeit. Allmählich nur fällt sich die Tribüne, zu der gestern schon lange vor Beginn der Verhandlungen der Andrang außerordentlich stark gewesen war.

Der Angeklagte Treiber

hat sich gestern zweifellos sehr geschickt verteidigt. Niemand kann ahnen, was in seinem Innern vorgeht; auch heute zeigt er keinerlei Spuren irgendwelcher seelischer Erregung. Von der heutigen Zeugenvernehmung erwartet man weitere Aufklärungen über das grausige Drama.

Nach Eintritt in die Verhandlungen werden an den Angeklagten nochmals einige Fragen gerichtet, deren Beantwortung geklärt bei der zeitweise herrschenden Unruhe im Saale vom Gericht nicht verstanden worden war. Treiber erklärt, daß er an die Hoyer von Heiligenblut aus einem Brief postlagernd und zwei Postkarten geschrieben habe. Von der Versicherungsanstalt Gotha sei ihm ein Angebot für eine Lebensversicherung gemacht worden, das bei einem Unfall der dreifache Betrag gezahlt werde. Auch habe er noch andere Offerten erhalten. Treiber habe sich aber durch Ruffant bei der Sittlinger „Germania“ versichern lassen wollen.

Dann wird in die

Zeugenvernehmung

eingetreten. Es sind für heute acht Zeugen geladen. Zuerst wird angerufen

Die angefangene Revolution

Wien, 4. Okt. Je näher der 7. Oktober heranrückt, desto klarer wird es, daß der Gegenaufruf des Republikanischen Schutzbundes in Wiener-Neustadt nur angekündigt worden ist, um ein Verbot des Heimwehraufmarsches zu erwirken. Die Gegenläufe in der Sozialdemokratischen Partei verstärken sich von Tag zu Tag, die Linksradikalen arbeiten gegen die Gewerkschaften, und

inzwischen ist es den Heimwehren gelungen, in dem größten Industriegebiet Oesterreichs, in Steiermark, 40 Prozent der Arbeiter aus den Reihen der Freien Gewerkschaften herauszuholen,

um so größer die Angst der Noten, daß die Heimwehren auch in andere Industriegebiete eindringen. Bisher haben die Sozialdemokraten in Oesterreich mit Recht ihre größte Stärke darin gesehen, das Monopol auf die Straße zu besitzen, zu gegebener Zeit heist den Bürgerfried zu küssen, um so durchzusetzen, was ihnen beliebt. Nun hat sich das nicht-marxistische Oesterreich zusammengesetzt, entschlossen dem Noten Schutzbund die Stirne zu bieten. Das soll verhindert werden. Die Regierung ist gerührt, sie kann allen Zwischenfällen vorbeugen. Ein zweiter 15. Juli kann der 7. Oktober nicht werden. Angefangene Revolutionen verkaufen wie das Hornberger Schießen. Die Stürmasverluste der Sozialdemokraten und Kommunisten werden mit deren gründlicher Blamage enden.

Neuer Liebesroman im rumänischen königlichen Hause

Budapest, 4. Okt. „Vesti Raplo“ veröffentlicht eine aus Großwarden datierte Meldung, wonach in Rumänien Gerüchte darüber in Umlauf seien, daß Prinz Nikolaus, Mitglied des Regentensrates und Vormund des minderjährigen Königs Michael, der jüngere Bruder des Kronprinzen Carol, mit einer jungen Aristokratin aus Rumänien heimlich nach dem Ausland gereist ist. Der Prinz befand sich seit längerer Zeit nicht mehr in Rumänien. Seine Abwesenheit fiel aber nicht auf, da man erklärte, der Prinz habe sich zwecks Erholung ins Ausland begeben. Wie das Blatt weiter berichtet, hat Prinz Nikolaus mit seiner Geliebten in Paris beim Kronprinzen Carol Wohnung genommen.

Der rumänische Hof, die beiden übrigen Mitglieder des Regentensrates und die Regierung geben sich alle Mühe, um den Liebesroman des Prinzen Nikolaus geheim zu halten. Nach Paris wurden Kurier an den Prinzen entsandt, und die Königinwitwe Marie hat in einem Brief den Prinzen Nikolaus gebeten, sofort nach Bukarest zurückzukehren. Dieser Brief blieb aber unbeantwortet. Die Königinwitwe soll auch an den Kronprinzen einen Brief gerichtet haben mit der Bitte, er möge seinen Bruder überreden, nach Rumänien zurückzukehren. (W.T.B.)

Bevorstehender Besuch des estländischen Außenministers in Berlin

Berlin, 4. Okt. Der estländische Außenminister Mebane hat sich zu einem Besuch beim Auswärtigen Amt in Berlin angefangen und wird auf der Rückreise von Genf vielleicht am Sonnabend hier eintreffen. Es ist anzunehmen, daß er besonders über die Agrarentschädigungen Rücksprache nehmen will.

Landesgerichtsrat Dr. Vorbeck, Gmünd (Kärnten),

der die gerichtlichen Erörterungen an Ort und Stelle vorgenommen und auch bei der Ausgrabung der Leiche in Heiligenblut zugegen gewesen ist. Mit Hilfe der vorliegenden Karten und Photographien macht der Zeuge genaue Angaben über die in Frage kommenden Wege und Dertlichkeiten, besonders die Abfahrtsstelle.

Der Verteidiger Dr. Fleischhauer weist darauf hin, daß die Photographien zum Teil einen

schwindelerregenden Eindruck

machten. Er fragt den Zeugen, ob der Aufstieg und der Aufenthalt auf dem Goldschorn auch eine schwindelerregende Sache sei.

Zeuge Dr. Vorbeck: Ich bin selbst oben gewesen. Der Aufstieg ist ungefährlich, auch der Aufenthalt auf der Spitze. Aber wenn man hinaustritt, hat man einen sehr hohen Abgrund. Jedermann mußte sich sagen, wo die Felsplatten aufhören, acht es unbedingt in die Tiefe. Frau Treiber hat sehr feste Schuhe gehabt, die für das dortige Terrain vollkommen ausreichten.

Oberstaatsanwalt Dr. Riemer fragt, ob es richtig sei, daß der Zeuge bei der Beilegung des Goldschorns selbst gemerkt worden sei, sich in Gefahr zu begeben. Der Zeuge sagt, es könne wohl sein, daß er zurückgerufen worden sei.

Von der Verteidigung wird der Zeuge gefragt, ob es zuträfe, daß bei einer Bergbeilegung, die der Zeuge mit Freunden unternommen hat, das Seil gerissen, ein Teilnehmer tödlich verunglückt und der Zeuge in Verdacht geraten sei, selbst schuld an dem Unfälle gewesen zu sein. Der Zeuge behauptet das erstere und verneint das letztere.

Auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden, was dies mit dem vorliegenden Falle zu tun habe, sagt Dr. Fleischhauer: Das wäre dann ein richtiger Parallelfall, wie jemand unschuldig in Verdacht kommen kann.

Der Zeuge gibt auf Befragung an, daß Treiber ihm keine Angaben frei und unbefangen gemacht habe.

Wittschaffnerin Schöber.

die in der fraglichen Zeit im Seebichshaus beschäftigt gewesen ist, gibt Auskunft über die Vereinigung mit dem Ehepaar Treiber an den fraglichen beiden Tagen. Einmal Aufständiges hat sie an dem Ehepaar nicht wahrgenommen. Sie haben ein gemeinsames Zimmer bezogen. Die Zeugin sagt weiter:

Als Treiber am zweiten Tage vom Sonntag wieder zurückkam und nochmals im Seebichshaus übernachtet wollten, sind sie nach dem Mittagsessen gegen 2 Uhr weggegangen. Sie wollten etwas in die Sonne gehen. Um 8 Uhr kam Treiber allein zurück und rief: „Meine Frau ist abgestürzt, meine Frau ist abgestürzt!“ Er nahm die Zeugin noch bei der Hand, wies nach dem Goldschorn und sagte: „Dort ist sie hinuntergestürzt!“ Wir sind dann nach dem Goldschorn mit einer weiteren Angestellten aus dem Seebichshaus gegangen und Treiber hat uns die Absturzhöhe gezeigt.

Die Frage des Vorsitzenden, ob Treiber für die Spitze des Goldschorns als Absturzhöhe angegeben habe, wird von der Zeugin bestritten.

Der Angeklagte habe ganz gemüßigt geantwortet.

Da es schon dunkel war, konnte man nicht mehr ins Kar hinuntersehen. Ich rief ins Kar hinunter, bekam aber keine Antwort.

Von der Verteidigung Dr. Alsbach wird bemerkt, daß die Angaben der Frau Schöber mit ihren früheren Aussagen über die Absturzhöhe in Widerspruch ständen und ein Mißverständnis vorliegen müsse.

Köchin Anna Treibuffer

aus Heiligenblut macht ähnliche Angaben wie Frau Schöber über den zweimaligen Aufenthalt des Ehepaars Treiber im Seebichshaus. Als Treiber allein zurückkam, sei sie mit nach dem Goldschorn gegangen. Treiber habe nicht die Spitze als Absturzhöhe angegeben.

Auf die Frage der Verteidigung, ob die Trauer des Angeklagten echt gewesen sei, sagt die Zeugin:

Treiber hat sehr traurig ausgesehen. Er ist niedergelassen und hat geweint, sowohl im Speisesaal als auch am Goldschorn.

Bergführer Ladner

aus Heiligenblut hat die Leiche der Frau Treiber mit geborgen. An dem Unglückstage ist abends 10 Uhr ein Bote zu ihm gekommen mit der Mitteilung, daß am Goldschorn eine Dame abgestürzt sei. Mit noch zwei Führern habe er sich auf den Weg gemacht. Früh ungefähr 1/4 Uhr habe man die Frau gefunden.

Der Angeklagte habe ihm darüber, wie das Unglück sich ausgetragen habe, folgendes gesagt: Er sei vorausgegangen nach der Spitze, seine Frau hinter ihm her. Als sie zur Spitze kamen, habe sich Treiber umgewandt und seine Frau nicht mehr gesehen. Von einer Raute auf dem Gipfel habe der Angeklagte nicht gesprochen.

Der Zeuge bleibt auf den Vorhalt der Verteidigung dabei, der Angeklagte habe ihm gesagt, während des Gehens sei der Unfall passiert.

Wo das Unglück sich wirklich zugegetragen hat, darüber gehen also die Aussagen des Angeklagten und der Zeugen auseinander, was aber kaum gegen den Angeklagten wird ins Feld geführt werden können, da die Vorgänge ja über zwei Jahre zurückliegen und man die damalige Aufregung der Beteiligten in Betracht ziehen muß. Dazu kommt, daß für die Zeugen die Absturzhöhe auch gar nicht von Bedeutung war, da es sich doch zunächst darum handelte, Frau Treiber aufzufinden und womöglich noch lebend zu bergen. Wenn von dem Landesgericht Dr. Vorbed der Auffregung und das Verweilen auf der Spitze des Goldschorns als absolut ungefährlich bezeichnet wird, so ist hierzu zu bemerken, daß es sich offenbar um das Urteil eines gebildeten Bergsteigers handelt. Die Auffassung eines Bergsteigers darüber, was gefährlich oder ungefährlich ist, ist aber eine ganz andere als die eines Durchschnittstouristen.

Landgerichtsdirektor Dr. Roth, ein sehr geschickter sozialer Verhandlungsleiter, gibt sich die größte Mühe, bei den Auskünften der hiesigen Zeugen, deren Dialekt selbstredend nicht leicht verständlich ist, möglichst Klarheit zu gewinnen. Er ahmt sogar zeitweise die bierreichliche Sprechweise nach, um sich selbst den Zeugen besser verständlich zu machen.

Der Verteidiger Dr. Alsbach wendet sich dagegen, daß der Vortragende den Zeugen die Worte in den Mund lege, was dieser aber zurückweist.

Um 1 Uhr wird in die Mittagspause eingetreten.

Opernaufführung bei der Darmstädter Tonkünstlertagung

Die Schwarze Kammer, eine heitere Oper von Ernst Hoyer und Clara Wich, mit Musik von Ernst Hoyer, kam anläßlich der Darmstädter Tonkünstlertagung zur Aufführung im Hessischen Landestheater. Diese Oper will heiter sein und enthält doch gerade durch diese Absicht die Tragik des gegenwärtigen Opernschaffens. Eine gewollte Puffigkeit wird auf annähernd drei Stunden in die Länge gezogen, mit Musik verbunden, und möglich gemacht durch die fast dauernde Anwesenheit eines Betrunknen, der da im Bühnenbild herumtrifft, räuspert und seine Späße macht. Anerkennung gebührt diesem glänzenden Spieler Theo Herrmann, der alles, was möglich ist, aus dieser Rolle herausholt; und doch, wenn er auf der Bühne lobte vor Puffigkeit, konnte man das Publikum, und gerade an diesem Abend ein sehr gewähltes und empfängliches Publikum, recht hart und gelangweilt dazwischen sehen. Was doch wohl beweist, daß diese Oper im Grunde nicht lustig ist, denn von „heiter“, diesem schönen goldenen Wort, wollen wir gar nicht erst reden.

Es wäre unersch, über diese Oper zwei Worte zu verlieren, da bei dieser Musikertagung anderweit viel wichtigeres geschieht. Selbst ein bescheidenes Werkchen, wie die kleine, anspruchslose Violinkonzerte von Luthor Winkler, über die auch zu sprechen sein wird, erscheint künstlerisch wichtiger als dieses Sammelstück aus der Operntat der ganzen Bergamontzeit. Kommt der Komponist wohl sein Werk selbst nicht ganz ernst (oder heiter...) nehmen kann, wie man glauben sollte, wenn man die gelungenen, handfesten Pieder hört, die der „Welt“ der Oper — sehr gut vertreten durch Hans Komrea — mehrmals vor sich hinstellt. Aber der Komponist verachtet sein Werk unter einem Durcheinander von Musik, die bald an Chorale, bald an Wagner, bald an Strauss, bald an ganz Modernes anknüpft. Und nun das Unfassliche: Diese Oper soll heiter sein, und wie endet alles? In schwüler Sternennacht, das vereinte Ehepaar lüft umschlungen ein Duett singend, als wäre die Tragik eines ganzen Lebens nun gelöst. Das war nur noch peinlich, und weder heiter, noch lustig... Oder sollte das etwa ein Witz sein? Vielleicht so eine Art Verflüchtigung auf Wagners größtes Werk? Aber das wäre ein geschmackloser Witz.

Wie schon angedeutet, haben die Aufführenden keine Mühe gescheut, das Mögliche aus dem Werk herauszuholen. An dieser verlorenen Piederzeit waren außer den schon Ge-

Unmögliche Räumungsbedingungen

Auch England pessimistisch

London, 4. Oktober. Nach Abschluß der Besprechung der deutschen Reichsregierung mit den Winterpräsidenten der Völker wird in diplomatischen Kreisen mit der Wahrscheinlichkeit der baldigen Uebernahme einer deutschen Note an Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan und Belgien gerechnet, in der die Einleitung von Räumungsverhandlungen vorgeschlagen wird. Nach Auffassung des „Daily Telegraph“ werden

die Verhandlungen sehr schwierig sein, da die deutsche Regierung jede ausländische Ueberwachung des Rheinlandes ablehnt, die über den 10. Januar 1928 hinausgeht und Poincaré auf Reparationszahlungen besteht, die groß genug seien, um die gesamten Kosten für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs zu decken und für die Abtragung der gesamten französischen Kriegsschulden an England und Amerika ausreichen.

Präsident Coolidge und Schatzsekretär Mellon wiederum lehnten jede Verminderung der französischen Schulden an Amerika ab. Unter diesen Umständen sei es schwierig, eine schnelle und endgültige Lösung der Reparationsfrage zu ermöglichen, die mit der gewünschten Räumung verknüpft sei. In Pariser Berichten wird mit der Möglichkeit einer Zusammenkunft der Finanzsachverständigen Deutschlands und der alliierten Mächte in Paris Anfang Dezember gerechnet.

Noch keine Koalitionsverhandlungen in Preußen

Berlin, 4. Okt. In preussischen parlamentarischen Kreisen werden im Augenblick hauptsächlich zwei politische Fragen lebhaft erörtert, nämlich die evtl. vorzunehmende Erweiterung der Regierungsbasis und das Konkordat. Wie wir erfahren, ist

in der Frage der Regierungserweiterung immer noch keine offizielle Verhandlung erfolgt.

Zwar haben Vertrauensleute der Deutschen Volkspartei mit dem Ministerpräsidenten Fehling gesprochen, aber die offiziellen Verhandlungen sollen unter den Fraktionen geführt werden. Alsbach hat die Deutsche Volkspartei, bei der die Initiative liegen soll, noch keine offiziellen Verhandlungen angekündigt. Was das Konkordat anlangt, so soll, wie das Nachrichtenbüro des D.V. weiter erzählt, der fertige Entwurf am nächsten Dienstag zum ersten Male im preussischen Kabinett erörtert werden. Auch hier handelt es sich nur um eine Vorbesprechung, die der Ministerpräsident mit dem Staatsminister durchführen will. Der endgültige Abschluß des Konkordats liegt in weiter Ferne.

Allgemeiner Textilarbeiterstreik in Lodz

Warschau, 4. Oktober. Am Mittwochabend haben die Textilarbeiter in Lodz den allgemeinen Streik ausgerufen, der Donnerstag morgens um 4 Uhr begonnen hat. Der Grund ist darin zu sehen, daß nach Ablehnung der Forderung nach Prozententlohnung durch die Arbeitgeber der Schlichtungskommission eine Antwort erst für Montag, den 8. Oktober, vormittags in Aussicht gestellt hat. Die Vertreter der Arbeiter haben das als Verleumdung angesehen.

30. Protestantentag in Eisenach

Eisenach, 3. Okt. Der 30. Protestantentag wurde heute mit einer Programmrede des Vorsitzenden, des Pfarrers Dr. Luther-Berlin, hier eröffnet. Der Protestantismus habe die Oberaufgabe, die Welt der Innerlichkeit als Quelle und Ziel allen Lebens immer neu zu befruchten. Er kämpfe gegen alle Einrichtungen, die die Menschheit an Stelle der Wahrheit setzen. Pfarrer Mann-Göhring sprach über den Selbstentwertungsprozess der Kirche, in deren Wollen sich irdischer Weltgeist vielfach findend erweist; sie triebe immer wieder in die Parteilichkeit hinein. Die Kirche habe jedwede politische Parteinahme zu meiden. In den staatspolitischen und wirtschaftlichen Fragen sei sie bescheiden, das öffentliche Gewissen zu sein.

Ihre reichste und wichtigste Aufgabe in der Weltlichkeit sei ein den Bedürfnissen aller Gegenwärtigen annehmlicher Gottesdienst.

nannten beteiligt der ausgezeichnete Dirigent Dr. Karl Böhm, der Regisseur Kadenall, Schenk von Trappe, der die Bühnenbilder entwarf, und neben vielen schönen Leistungen in zum Teil schwierigen Gesangspartien vor allem die frisch und lauter drauf los singende Regina Dorre. Ihnen allen gebührt vor allem der Dank und Beifall des vollen Hauses. Hellmuth Vattenhausen.

Kunst und Wissenschaft

1* Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus, Sonnabend, den 6. Oktober, außer Anrecht. „Die ägyptische Helena“ mit Rose Paulus-Treuen, Maria Hajdl, Curt Tauber, Robert Burg, Heinrich Fehmer (zum ersten Male Domb), Erna Berger, Sigrid Rothermel, Helene Jung. Musikalische Leitung: Fritz Rysch. Regie: Otto Gerhardt. Anfang: 8 Uhr.

Die Vorbereitungen zur deutschen Uraufführung der Oper „Sin“ von Wolf-Ferretti sind soweit abgeklungen, daß nunmehr die Bühnen-Orchesterproben stattfinden. Die Besetzung ist folgende: Titelpartie: Curt Tauber, Domb; Maria Hajdl und Elisa Stanzner, Graf von Belmonte; Paul Schöffler, John Plake; Ludwig Ermold, Wirtin; Elfriede Haberborn, Senare; Ivar Andriessen und Julius Püttlich, Gefolge des Grafen; Die Damen Angela Kolnial, Helene Jung, Elfriede Haberborn, Erna Berger, die Herren Ludwig Gubisch, Hanns Range, Guglielmo Mazzini, Rudolf Schmalnauer, Robert Büffel, Adolph Schoepflin, Jeremontmeister; Heinz Voder, Rosalina; Starid Rothermel, Hausdiener; Heinrich Fehmer, Soldat; Robert Büffel, Landrichter; Hanns Range.

Die Ausgabe der Opern-Anrechtarten für den 2. Teil der Spielzeit 1928/29 ist 6 Vorstellungen der Reihen A und B) erfolgt von Montag, den 18., bis zum Donnerstag, den 18. Oktober, täglich von 10 bis 2 Uhr an der Anrechtkasse des Opernhauses.

Schauspielhaus, Sonnabend, den 6. Oktober (Anrechtstriebe B). Wiederholung des Schauspiel „Macht der Finsternis“ von Tolstoi (übersetzt von Raphael Adwenfeld). Spielzeitum: Georg Kleian. Anfang: 8 Uhr.

1* Die Komödie. Morgen Freitag findet die Uraufführung von „Perlyberie“, Schauspiel in zwölf Bildern von Dr. Sander, statt. Spielleitung: Direktor Paul Wiede, Betrachter: Otto Bernheim. Musik: Kapelle der Komödie. Die Darstellungen werden nach den Entwürfen und unter Leitung von Leopold Kuhig in den Vorstellungen der Komödie angesetzt. Die Besetzung ist folgende: Franz: Wolf Reichen, Anna: Dore Schubert, Barbara: Alfred Gaste, Toni:

Poincaré gegen Abstriche am Seeresetat

Paris, 4. Oktober. Zu den Beratungen der Finanzkommission am Mittwoch wird ergänzend gemeldet, daß sich die meisten Fragen, die Poincaré vorgelegt wurden, auf neue Steuererhebungen bezogen. Poincaré habe darauf hingewiesen, daß die Kommission bei der Prüfung des Haushaltsbudgets bis jetzt schon Krediterhöhungen von nahezu 70 Millionen Franken beschlossen habe, daraus würde sich ein Defizit von über 20 Millionen Franken ergeben. Poincaré wandle sich gegen weitere Steuererhebungen am Etat für Oer und Flotte, da sie von beiden in Frage kommenden Ministern für unmöglich erklärt worden seien. Er könne deshalb derartige Anträge nicht annehmen. Am heutigen Donnerstag wird die Kommission über das Finanzgesetz beraten.

Genf im Außenausschuß

Fortsetzung der Aussprache

Berlin, 4. Okt. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages setzte am Donnerstag in Gegenwart des Reichsfinanzministers Müller und des Staatssekretärs v. Schubert die allgemeine Aussprache über die Genfer Räumungs- und Abrüstungsverhandlungen fort. Zunächst ergriff Dr. Dernburg (Dem.) das Wort.

Nachdem die Vertreter aller Parteien im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages sich über die Genfer Verhandlungen geäußert hatten, beantwortete Reichsfinanzminister Müller in einer Schlussrede einige Fragen, die in der Diskussion zur Sprache gekommen waren.

In der Aussprache betonte Prof. Dr. Weinel-Jena den großen Fortschritt, den die kirchlichen Kundgebungen von Stockholm und Berlin bedeutet hätten. Domptarrer Pfalzgraf berichtete von einem großzügigen evangelischen Presseunternehmen in Bremen. Kirchenrat Dr. König sprach sich dahin aus, daß eine Besserung der Zustände nur dort erreicht werden könne, wo man, wie es in Thüringen bereits geschehen, zur Schaffung einer wirklichen Volkskirche sich entschloß. Man dürfe das Bagnis einer Kirchenreform auf breiterer demokratischer Grundlage nicht scheuen. Am Abend fand ein Gottesdienst statt, bei dem Domptarrer Pfalzgraf predigte.

Eine Kette von Verhängnissen

Berlin, 4. Okt. Heute früh geriet auf der Berliner Untergrundbahn bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Potsdamer Platz nach dem Westen ein Radbahn mit dem Zuge zwischen Zug und Tunnelwand und erlitt schwere Verletzungen des Oberschenkels. Auf seine Distanz wurden in vielen Wagen die Notbremsen gezogen, so daß der Verkehr schnell blockiert werden konnte. Da der Zug infolge Bleihens sämtlicher Notbremsen aus dem Verkehr gezogen werden mußte, entstand im sehr starken Frühverkehr eine Stoduna. Der Führer eines nachfolgenden Zuges überfuhr nun in dem Verahren, die Verpätung einzuholen, in der Richtung Wittenbergplatz das Haltsignal und fuhr trotz stark verminderteter Geschwindigkeit auf den voranfahrenen Zug auf. Obwohl ein Wagen dieses Zuges mit einer Achse aus den Gleisen rann und die Radstränge durcheinandergeworfen wurden, blieb der Zusammenstoß glücklicherweise ohne ernste Folgen. Ebenso wurde nach den bisherigen Ermittlungen niemand verletzt.

Handwritten signature: *J. H. v. L.*
(über 1100 Mitglieder)
Arenagymnasium Vohlandschule
Wir eröffnen Dienstag, den 8. Oktober in der Arenaschule, Genslerstraße 4, und Montag, den 8. Oktober in der Vohlandschule (Eingang Wörmter Str.) neue
Anfängerkurse
in Einheitskurzschrift für Herren und Damen aller Berufs. Die Kurse beginnen abends 7 Uhr. Dauer 3 Monate. Lehrgeld 6 RM. (Mitglieder 3 RM.). Anmeldungen in Beginn des Unterrichts erbeten.
Stenographenverein „Dresden-Güß“
Geschäftsstelle: Dresden-N. 21, Lange Zeile 16. Fernspr. 3194.
Vizepräsident R. Becker, Kass. gepr. Lehrer D. Stenogr., I. Berl.

Theodor Rosch: der Richter: Paul Wiede, ein Herr: Karl Koh, seine Frau: Karla Dolm.
1* Vödanonien der Tonkunst. Nächsten Sonnabend, abends 8 Uhr, findet im Vödanonien der Tonkunst ein akademischer Konzert von Amamba Salva-Günser „Praktische Gesangsübungen in drei Teilen (Wolfgang Bergmann-Mailand)“ statt. Am Flügel: Kurt von Hellinger.
1* Die Otto-Dig. Anstaltung in der Galerie Neue Kunst findet am Sonntag, 8. Okt. um 11 Uhr abends statt. — Das große Gemälde „Anita Berber“ ist aus der Anstaltung des Jahres 1928 veranlaßt worden. Die Anstaltung in Nürnberg von der Stadt Nürnberg für die hiesigen Kunstausstellungen angekauft worden.
1* Dresden Künstler auswärts. Die künstlerische Vereinigung „Eda“ in der sächsischen Stadt Radeburg, die über eine elegant modern eingerichtete Bühne verfügt, hat zur Feier ihres 10-jährigen Bestehens eine von dem hiesigen Schriftsteller Dr. Peter Engelmann inszenierte erfolgreiche Aufführung von Otto Erler „Struensee“, deren Premiere am Sonntag, den 8. Oktober, in Radeburg in der dortigen Musikschule in Prehnitz überwiegen werden konnte.
1* Volkswohl-Theater. Schönhan-Radelburg unterwärtliches Lustspiel „Der Herr Senator“ ist vom Carl-Zimmermann-Ensemble nun auch auf die Bühne des Vereins Volkswohl verpflanzt worden und hat sich auch dort einen vollen, ehrlichen Beifall verdient. Das will uns so sehr besagen, als erst wenige Tage vor der Aufführung sich eine Umbeziehung der beiden wichtigsten Rollen, des Senators Andersen und seiner Tochter Annelie, nötig machte. Rollen, die eigentlich Hanns Fischer und Lotte Klein spielen sollten. Bereitwillig traten Max Reich und Charlotte Friedrich vom Alberttheater für die Abtunnen in die Schranken, wobei sich jedoch nicht gerade für diese Rollen prädestiniert; sie machten jedoch mit großem schauspielerischen Geschick leidlich glaubhafte Menschen aus diesen Radelburg-Bauern. In die Rolle des großen Speckhans, aber vor dem geizigen Schwelgerevaterlichen Herrn Senator Reich anstandslos zusammenfindenden Emil Mittelbach hatte sich der Spielleiter Carl Zimmermann selbst eingestellt und überließ damit die abgerundete und geschlossene Charakterzeichnung der ganzen Vorhüllung an den des Senators zweiten, led der Liebe und dem Leben jeden gegenwärtigen Schicksal mimmte, und den erst recht widerwärtigen des Stückes, den Dr. Wehring, der allen Widerständen zum Trotz dieses Tochterlein heimführt, das hat Max Reich mit der an ihm gewohnten Theaterart. In kleineren Rollen spielten Wella Erbs, Tony Rude und Franz Dehmin. Nach allen drei Akten gab es lauten, herzlich verdienten Beifall für die Darsteller und ihren Regisseur.

Deutsches und Sächsisches

Sachsen im Luftverkehr

Bayern nach wie vor auf Sachsischer Seite

Wie wir von untrügender Seite hören, ist die Mitteilung verschiedener norddeutscher Zeitungen, daß das Land Bayern sich bei der Besprechung am 6. September in Berlin der Auffassung des Reichsverkehrsministeriums erheblich genähert hätte, so daß das Land Sachsen mit seinen Forderungen kaum noch auf die Unterstützung Bayerns (und Thüringens) werden rechnen dürfen, in dieser Fassung unzutreffend. Vielmehr hat umgekehrt das Reichsverkehrsministerium sich den von Bayern in Gemeinschaft mit Sachsen und Thüringen vertretenen allgemeinen Auffassungen über den Luftverkehr im wesentlichen angeschlossen. Die Frage, ob die Deutsche Luft-Luft-Danfa ein Monopol im Luftverkehr bestehe, wurde verneint. Es wurde daraufhin festgestellt, daß der Nordbayerische Verkehrsvertrag G. m. b. H. der Verkehr innerdeutscher Luftverkehrslinien, insbesondere von Subringerlinien, nicht verwehrt werden kann und soll. Es wurde hierbei von dem bayerischen Vertreter auch noch ein Ausdruck gebracht, daß nicht nur reine Subringerlinien in Betracht kämen, sondern möglicherweise auch andere Strecken gemeinsam mit der Deutschen Luft-Luft-Danfa, sofern nur der Deutschen Luft-Luft-Danfa hierdurch kein unwirtschaftlicher Wettbewerb bereit werde. Ob diese Voraussetzung vorliege, sei Tatfrage, und es müsse in solchen Fällen ein Ausgleich der Interessen der beiden Luftverkehrsgesellschaften gefunden werden.

Daß die Nordbayerische Verkehrsvertrag G. m. b. H. infolge verschiedener günstiger Voraussetzungen in der Lage sei, billiger zu fliegen als die Deutsche Luft-Luft-Danfa, wurde vom Reichsverkehrsministerium nicht bestritten. Auch die bayerische Regierung vertritt bereits seit zwei Jahren die Anschauung, daß die Subventionen für die Deutschen Luft-Luft-Danfa für den innerdeutschen Luftverkehr zu hoch seien und deshalb herabgesetzt und insbesondere nach der Verkehrsbedeutung und der Frequenz der einzelnen Strecken abgemildert werden müssen sowie daß eine Ausdehnung desselben internationalen und innerdeutschen Verkehrs erfolgen müsse, Forderungen, denen von der Luft-Luft-Danfa noch nicht in genügendem Maße Rechnung getragen werde. Auch hinsichtlich der Verweigerung des Leipziger Reichsbeschlusses der Nordbayerischen Verkehrsvertrag G. m. b. H. lehnt die bayerische Regierung auf dem Standpunkt, daß diese Verweigerung nicht haltbar ist.

Insbesondere im besonderen Fall der Strecke Berlin-Geipatzig-Mockau und des Flugplatzes Mockau hat der bayerische Vertreter eine Stellung nicht eingenommen, sondern erklärt, daß dies eine Angelegenheit der beteiligten Länder Sachsen und Preußen und des Reichsverkehrsministeriums sei.

Sum Reichsgesetz über Schusswaffen und Munition

Im Ministerialblatt für die sächsische innere Verwaltung wird zum Vollzug des Reichsgesetzes über Schusswaffen und Munition u. a. bestimmt:

Der Waffenschein gilt grundsätzlich für das ganze Reich. Wenn jedoch das Bedürfnis zum Führen der Waffe nur für einen bestimmten engeren Bezirk besteht, ist der Waffenschein nur für diesen Bezirk zu erteilen. Von der Möglichkeit, in dem Waffenschein das Waffenfähren auf bestimmte, ausdrücklich bezeichnete Gelegenheiten und Verhältnisse zu beschränken, ist in weitgehendem Maße Gebrauch zu machen. Zum Besitze eines Munitionslagers bedarf es der Genehmigung nicht bei Schuttpatronen und Leuchtpatronen mit Rumpfkugeln. Dagegen ist der Besitz von Munition für Kleinfalberportbüchsen genehmigungspflichtig, sobald es sich um einen Bestand von mehr als hundert Patronen handelt.

Mit dem Außerkräften der Verordnung über Waffenbesitz vom 13. Januar 1919 sind die feineren Bestimmungen und noch im behördlichen Gewerbeamt befindlichen Waffenschein auf Antrag an die Abteiler zurückzugeben, soweit diese zum Besitz von Waffen nach dem Gesetze berechtigt sind. Soweit Militärvereine nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 18. Januar 1925 und soweit Schützengesellschaften nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 6. August 1902 zum Führen von Waffen bei Beerdigungen und Schützenfesten berechtigt sind, sind diese nicht als Führen von Waffen im Sinne des Gesetzes. Die Bestimmungen des Ministeriums des Innern vom 28. September 1925 und 12. März 1926 über Kleinfalberbüchsen sind aufzuheben.

Zum Schluß heißt es: Die neuen Bestimmungen verfolgen den Zweck, den verbrecherischen und leidenschaftlichen Mißbrauch von Schusswaffen zu verhindern. Die Verwirklichung dieses Zieles wird nur möglich sein, wenn alle zur Durchführung des Gesetzes berufenen Stellen, insbesondere die Polizeibehörden, sich die genaue und kräftige Durchführung der neuen Vorschriften aneignen lassen.

— Todesfall. Gestern abend verchied hier unerwartet an einem Herzschlag der Vorkant der Staatlichen Lymphanstalt, Regierungsmedizinalrat Dr. Gottfried von Eintriedel, Oberstabsarzt d. R., Ehrenritter des Johanniter-Ordens.

— Straßenbahn Nachrichten. Linien 18, 118 und 21. Von Freitag an verkehren die Wagen der Linien 18, 118 und 21 wieder auf ihrem alten Fahrweg durch die Wettinerstraße. — Nachwagenumleitung in der Nacht zum 5. Oktober von 1 bis 5 Uhr früh. Linie 19: zwischen Postplatz und Walthersstraße über Dittmar-Allee, Max- und Friedrichstraße. Linie 22: zwischen Postplatz und Kesselsdorfer Straße über Annen- und Treibener Straße.

— Dieziehung der letzten Zwinglotterie zur Erhaltung des weltberühmten Dresdner Zwingers findet am 6. und 8. Oktober, von früh 8 Uhr an, in der katholischen Volksschule, Dresden-N., Schlegelstraße 20, statt. Die Ziehung ist öffentlich und wird vom Polizeipräsidenten Dresden überwacht.

— Auf den Spuren umfangreicher Fälschungen. Die Kriminalpolizei in Chemnitz hat ein Ermittlungsverfahren gegen mehrere Antiquitätenhändler eingeleitet, die im Verdacht stehen, Imitationen alter Münzgegenstände, besonders bergmännischer Art, angefertigt, mit fingierten älteren Jahreszahlen und Widmungen von Vergnügungspalästen versehen und als echt in den Handel gebracht zu haben. Die Imitationen sind in geradezu raffiniertester Weise hergestellt, so daß auch die ältesten und erfahrensten Sammler zunächst getäuscht worden sind. Die Kriminalpolizei nimmt an, daß der Kreis der betroffenen Sammler weit größer ist, als es zur Stunde noch den Aufschluß erlaubt. Die Fälschungen sind bekanntlich Ursprungsgeld, die die uralte Münzprägung in sich tragen, daß die Gegenstände tatsächlich aus dem Zinn bestimmter Gruben (Grubenstempel), von einem bestimmten Gießermeister (Meisterstempel) herrühren, und dabei eine ganz bestimmte Zusammenlegung haben, wie sie dem modernen Zinn gewöhnlich nicht eigenartig ist. Die Anwendung eines solchen Stempels bei neuzeitlichen Münzgegenständen muß deshalb als eine bewusste Täuschung und als Betrug angesehen werden.

— Die Feuerwehre wurde am Mittwoch nachmittags um 2.25 Uhr nach Wethersbergstraße 26 gerufen, wo im Niederdruckraum eines Ladens Garbinnen, Zäse, Äpfel und Körbe anstehend bei Benutzung eines Zigarettenstokers in Brand geraten waren. 7.35 Uhr abends erfolgte ein Alarm nach Feldkirchstraße 24. Hier war in einer Stube des 2. Stockes ein Schrank mit Wäsche beim Dantieren mit offenem Licht in Brand geraten.

Was das Kriminalamt meldet

Festgenommene Einbrecher

In der Montagnacht wurde in das Gemeindeamt Hermsdorf bei Ottendorf-Okrilla eingebrochen. Die Täter zerstückelten die Fensterscheiben und stiegen ein. Dann erbrachen sie ein Kasten und nahen daraus 110 Mk. Bargeld und eine Aktentasche. Der Verdacht, den Einbruch ausgeführt zu haben, lenkte sich bald auf zwei 19 und 21 Jahre alte polnische Poudarbeiter, die am Montagvormittag im Gemeindeamt um Unterstützung nachgefragt hatten. Es konnte ermittelt werden, daß sie am anderen Tage nach Dresden weitergewandert waren. Sie wurden am Mittwoch von Kriminalbeamten in einer hiesigen Berberge betroffen und festgenommen. Beide trugen neue Kleidungsstücke. Auch die Aktentasche wurde in ihrem Besitze vorgefunden.

Verfälschter Hausierer mit „Sunlicht-Fliesenreiniger“. 200 Mark Belohnung.

An letzter Zeit ist in verschiedenen Städten des Reiches ein Hausierer aufgetreten, der ein Fliesenreinigungsmittel unter dem Namen „Sunlicht-Fliesenreiniger“ vertreibt. Das Wort „Sunlicht“ ist der Firma Sunlicht-Gesellschaft A. G. Mannheim-Meiningen als Warenzeichen geschützt und wird nur für die allgemein bekannte Sunlicht-Beize verwendet. Das durch den Hausierer angepriesene Mittel ist völlig wertlos und entspricht in keiner Weise dem geschilderten Preis von 50 Pfennig. Es ist bisher nicht gelungen, den Hausierer festzustellen, da er sehr vorsichtig ist und den Ort seiner Vertriebsstellen nach einigen Tagen wechselt. Die genannte Firma hat für Angaben aus dem Publikum, die zu seiner Ermittlung führen können, obige Belohnung ausgesetzt. Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 88, erbeten.

Nachrichten aus dem Lande

Verhafteter Raubmörder

Leipzig. Wie verlautet, wurde am Montag abend der Mörder des Gastwirts Winter, der, wie gemeldet, am Sonnabend abend in der Nähe von Radefeld ermordet und herabgeworfen wurde, festgenommen. Es handelt sich um einen Fleischergehilfen aus Radefeld namens Schröder, der einsehbar hat, von Winter beim Wirt überfallen worden zu sein. Daranfolgend habe er Winter erschossen und sei nach einiger Zeit zu der Leiche zurückgekommen, um sie zu berauben.

Den zahlreichen in Berlin sich dauernd oder vorübergehend aufhaltenden erwerbslosen Bühnenmitgliedern soll ein Tagesaufenthaltsraum geschaffen werden, wo auch zu erschwärzten Preisen Essen verabreicht werden soll.

— Architekten für den Tonfilm gesucht. Aus Hollywood kommt die Nachricht, daß in den Studios, in denen jetzt Tonfilme hergestellt werden, geeignete Architekten mit genügendem Erfahrung für die neuen aufstrebenden Erfordernisse gesucht werden. Es wird angeregt, einen besonderen Studiokursus für Architekten einzurichten.

— Staatliche Unterstützung des Otto-Ludwig-Bereichs. Das Reichsministerium des Innern hat dem Otto-Ludwig-Bereich in Etsfeld 1000 Mark zum Zwecke der Wiederherstellung des Gartens und Gartenhauses des Dichters überwiesen. Im ehemaligen Heim des Dichters soll ein Otto-Ludwig-Museum, das eine Handschriftensammlung und eine Bibliothek enthalten wird, eingerichtet werden.

Schallplatten-Ecke

Die Eindrücke-A.G. bringt in ihrer Columbia-Serie zwei schöne Aufnahmen italienischer Opernmusik mit Chor: die Tempescenze aus „Aida“ und das Miserere aus dem „Trovatore“; beide Male führt der Tenorist Francesco Merli mit wohlklingenden Solostimmen das Klangvolle heroische und orchestrale Ensemble. Inwieweit wirkt dagegen eine Platte der Koloraturfängerin A. M. Guglielmi, die eine Arie aus der „Zauberflöte“ und Variationen von Poch mit großer Virtuosität, aber beschränkter scharfer Tongebung vermittelt. Instrumentalaufnahmen lassen zwei herrliche Klavierstücke von Schubert in der Klangfarbe, pikanten Vortragswiese Janaz-Friedmanns hören und, als ein monumentales Werk, die sinfonische Dichtung „Don Juan“ von Richard Strauss, dirigiert von Bruno Walter; hier zeigen sich im klaren, farbigen Klangbild des Meisterorchesters wieder besonders die Vorzüge der heutigen Aufnahme-technik.

Parlophon überrascht zunächst mit altsäulischen Verdi- und Puccini-Arien des Tenors Aureliano Pertile. Es ist das ein neuer Star der Mailänder Scala, der eine wunderbare Qualität mit frohlockenden Gipfeln zu einem weichen, aber wenn man daneben das Orchesterprodukt von Meta Seiner-

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 4. Oktober 1928. (Nachdruck verboten.)

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temperatur (7 Uhr, 10 Uhr, höchste Nacht, tiefste Nacht), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (Wolken, Regen, Schnee, Nebel, Frost, Eis, Hagel, Hagel, Hagel, Hagel).

Erklärung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbheiter, 3 mäßig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, 9 Sichtweite weniger als 2 Kilometer, 10 Gewitter, Temperatur: + Wärme, - Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden über aus dem Quecksilber.

Luftdruckverteilung: Hoher Druck über 770 Millimeter Nordsee, Nordostland, Subtropen; Tiefdruck über dem nordöstlichen und nördlichen Europa, sowie östlicher Meilen der britischen Inseln.

Wetterlage: Die Witterung Deutschlands wird seit gestern durch das von Westen und Nordwesten her ankommende Hochdruckgebiet bestimmt, das heute morgen mit über 770 Millimeter Barometerstand von der Nordsee bis Subtropen reicht. Im Bereiche des hohen Druckes bringt die abkühlende Luftbewegung heiteren, trockenen Wetter mit durch Ein- und Ausstrahlung geregelten Temperaturen. Die unbehinderte Ausstrahlung führt verbreitet zu Nachtfrost, während tagsüber die Temperaturen durch die fröhliche Sonneneinstrahlung verhältnismäßig hoch anstiegen. Die Barometeränderungen sprechen für Erhaltung der heiteren Wetterlage.

Witterungsaussichten: Normale heiter; nachts kalt bis zu Frost, dann tagsüber ziemlich kräftige Erwärmung; in den Morgenstunden drücklich neblig; schwache Luftbewegung nach Südwest.

Anmerkung: Die Wettervorhersage gilt ständig vom Spätnachmittag des Ausgabestages bis zum Abend des folgenden Tages. Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte statthaft.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Table with columns: Ort, Maßstab, Datum, Wasserstand, Differenz, Datum, Wasserstand, Differenz.

Advertisement for Schinke Wermutwein, featuring a fish illustration and text: 'der altbewährte deutsche Wermutwein seit 30 Jahren ärztlich empfohlen.'

Advertisement for Lebende Karpfen (Spiegel) and Lebende Schleie, featuring a fish illustration and text: 'Hauptstraße Ecke Dreikönigskirche Tel. 5732.'

Advertisement for Teppiche-Brücken, featuring text: 'Läufer in Divan in Steppdecken usw. 12 Monatsraten ohne Anzahlung. Verlangen Sie unverbindl. Broschüre. PAUL SCHREYER, BERLIN W 50.'

meyer und Lino Pattiera hört, so hat man doch den Eindruck von durchaus ebenbürtigen Stimmen. Meta Seinemeyer hat auch das Experiment gewagt, als „Erlische“ den hochdramatischen „Vestibul der Holde“ zu singen, und zwar mit bemerkenswertem Gelingen. Freilich sind alle scharferen Akzente augenblicklich rein lyrischer Vintonführung aufgegeben, aber gerade das gibt dem Gesangsstück einen eigenartigen persönlichen Reiz. Des weiteren ist Meta Seinemeyer mit Robert Burg vollständig an einer Aufnahme des zweiten „Lohengrin“-Finals beteiligt, deren Wert leider durch den tiefen beiden bedeutenden Stimmen nicht ebenbürtigen zweiten Solisten sowie durch eine empfindliche Kürzung etwas beeinträchtigt wird. Sehr stilvoll singt Gottlieb Pfister, der Hauptthor Parfissal und Tristan, die Schmedelieder aus „Siegfried“. Seltener gehörten Verbi vermittelt in seiner Art ebenfalls sehr stilvoll und würdig der Bass Quallino Jitzel, ein geborener Böhme, mit der Arie des Philipp aus „Don Carlos“ und einer „Ernani“-Arie. Als Chorplattler finden sich in der gleichen Serie Szenen aus dem „Boris“, vom leitlichen Chor des Nationaltheaters in Riga mit lebendiger Einfühlung geboten, und zwei Glanzstücke aus dem Programm des „Nansen Vogels“: die unvermeidlichen „Wolfschiffer“ und ein äußerst lustiges, dabei verblüffend klar gelungenes Klavierstück-Ensemble: „Kausische Obiterväuser“. Von den neuen Orchesterplatten sind Bruchstücke aus „Mitternächter“ und „Tristan“, dirigiert von Max Schilling, und eine sehr gute Wiedergabe der „Zauberflöte“-Ouvertüre unter Rodanz als besonders wertvoll zu nennen. Eine Marschmusik für Jazzorchester, von — Mirja Nitsch geleitet, hat höchstens Kuriositätsbedeutung. Mit besonderer Freude registriert man aber, daß nun das „Forellen-Quintett“ durch Erscheinen der letzten Schallplatte vollständig ist; das ganze Meisterstück Schuberts in glänzender Besetzung mit Michael Nauckstein am Flügel und Edith Vorand an der ersten Geige ist prächtig gelungen und eine der schönsten Gaben des Schubertjubiläumjahres.

Odeon bringt diesmal einiges leichter Gewogene. Darum die schönen Stimmen Lotte Lehmann und Tausersich „Reigen“ wie dem Hildabach „Venus“ und „An der Welle“ — das Unbedeutende mag noch gehen — widmen müssen, für nur unter dem Gesichtspunkt guter Verkauflichkeit zu verstehen. Die „Garden“-Vorspiele, von Frieder Weissmann dirigiert, und die Violinsonate von Sarasate, in hübscher Ausführung von Marta Pina, werden auch nicht schlecht „gehen“ und sind doch wertvoller. Ein Spagnogengeseft: „Aus jeglichem Munde“ hat großes folkloristisches Interesse. E. S.

Der Weg in die Freiheit

Roman v. Liesbet Dill

(10. Fortsetzung.)

„Und der fünfte?“
 „Der Karl,“ sagte die alte Frau. Ihr weiches rundliches Altfräulein Gesicht war plötzlich wie versteinert. „Der Karl, Sohn 2., das ist mein bester Bub a weie. Ein Finger Kerl, mit helle Auge un warmherzig, un gut — zu gut. Der hat in d' Welt naus g'woit, dem war's keng bei uns. So froh ist er nausgoge, un hat den Weg zurück mit mehr a'unde. In schlechte G'sellschaft nicht er komme, un er war immer stou mit m' Geld. Wie sie ihn ins Gefängnis bracht habe, hat er a'ragt, er woll noch ein Brief an seine Mutter schreibe. Un da haben sie ihn mit a'last. An andern Morge habe sie ihn a'funde. . . . Unter Karl hat einmal als kleiner Bub zu mir a'ragt, wie i krank war. Mutterle, wenn du sterbewe mischt, sei nit traurig, i sey dir auch e' schönes Rosenkätzle auf's Grab. . . . Jetzt hat i t'um das Rosenkätzle auf's Grab a'fetzt, un auf seinem Stein steht: „Zeitig sind, die da reinen Herzens sind.“ Die Zeit habe das net recht a'funde, unier Ida hat a'ragt: Weh, mach dich net lächerlich. Bei einem, wie der Karl einer war, a'hört nit dahin wie der Name. . . . I hab mir dort nebe sein Grab an der Mauer ein kleines Bänkli hin- helle lasse, dort geh i am Sonntag abends im Sommer bin un sey mi, un denk über alles nach, was jetzt vorbei ist, un wie unier Karl so weit hat komme könne. Der hat von alle jedas am längste an die Engel un an das Christkind glaubt, un nie ist er eingeschlaf, ohne sein Gebetle her- zuzage. Un wer ihn kennt hat, hat 'n gern a'habt. . . . Es ist wie ein Janber un die Leichtsinntige. . . . Ma muh' Lieb habe, ob m'r will oder nit. Schad um alle Menschen, die durch schlechten Umgang verführt werden.“
 Hella, deren Verwirrung bei jedem Wort zunahm, sah die den prüfenden Blick der alten Frau auf sich ruhen, und eine kleine Note klang ihr in das Gehör. „In schlechte Gesellschaft geraten.“ Klang's an ihr Ohr.
 „Aber das weih man alles, wenn man alt ist un man nit mehr helle kann. Ich bin immer so hink a'weise mit der Ned un mit der Fat — auch hink mit der Hand — un jetzt — bin i nur mehr hink.“ Sie nickte dem jungen Mädchen zu. „Es ist nit mehr schön auf der Welt, wann m'r abhsangt, kua zu werde. Un so klar sieht m'r auf einmal alles! Wann heut einer ins Haus kommt, ach i' naus un seh mir sein Gesicht an. Dann sag i zu meiner Ida: Ten nimm, der wohnt in unier Haus, aber 's Ida solat nit immer.“
 „Da haben Sie mich wohl auch erst angesehen?“ sagte Hella.
 „Ach nee,“ lächelte Frau Specht. „Da war ja der Brief von der Frau Mutter, un die Frau Tante habe mir doch von Zuziart gekannt, so eine feine, ehrwürdige Dam. Nur eins hab i mi fragt, wie i Sie zum erstemal nebe dem Koffer im Hausgang durch das kleine Fensterle a'f sehe habe; wedhalb kommt das junge Mäde aus seinem warme Elternhaus nach Berlin? Denn so gut hat m'r's doch in der ganze Welt nit wie dabeim.“
 So kam eine Weile keine Antwort, und es war so still im Zimmer, daß man das leise Regenrauschen gegen die Scheiben hörte und die rasche, verannante kleine Aufschau- erung der Zimmerung erkannte die alte Frau, daß sich das junge Gesicht dort in der Ecke plötzlich veränderte.
 „Das ist wahr,“ sagte Hella. „Aber mir hat dort eine richtige Arbeit geleht.“

Die alte Frau lächelte und sah Hella an. „Ja, ja, anderticht sind sie a'worde, d' junge Mäde. Vor vierzig Jahr, wenn da der Freier komme ist mit dem große Bukett, da war alles gut. Heute müsse d' junge Mäde in d' Welt enaus un sich Arbeit luche wie d' Männer. Oh, i les auch d' Zeitung, aber i mein immer, was ihne leht, ist doch dieleicht etwas ganz andres. Aber Gott, i schwäg und schwäg,“ unterbrach sie sich, „un Sie wolle fort; ja, sehn Sie und mache Sie sich recht schön,“ sagte sie freundlich nickend hinzu. „I richt's meiner Tochter aus, daß Sie heut bei der Frau Tante sin.“
 Ehe Hella noch etwas sagen konnte, hörte sie den raschen Schritt Fräulein Specht's auf der Wendeltreppe, und sie ging schnell hinaus.

Das Konzert hatte schon angefangen. Als Hella absteigte, hörte sie schon den Gesang einer Frauenstimme, und die Treppen waren leer. Oben an der Türe stand Schotte. Er hatte auf sie gewartet. „Ich fürchtete schon, Sie würden nicht kommen,“ begrüßte er sie. „Wir sitzen gleich an der Ecke rechts.“

„Ein sonderbarer Zufall,“ brachte sie hervor, während sie nebeneinander Platz nahmen.
 „Es war ein Schachspiel. Zwei Freikarten liegen gewöhnlich nebeneinander,“ gab er zurück. „Es hat mich einen Tag in Wien gehalten. Ich gab die zweite Karte Rampe.“

„Weil der nicht musikalisch ist?“
 „Eben deshalb. Ich weih, daß diese Karte noch am selben Tage weiterwandert, weiß auch an wen und daß dieser lieber in das Metropol geht als in den Beethovenaal. Nichts ist Zufall! Nebrigens, ich feiere heute den Tag der Auslösung „Eilands“. Das Blatt ist eingegangen.“

„Wie? Die Zeitschrift existiert nicht mehr? Wie schadel!“
 „Weshalb schadel? Ein paar gedruckte Gedanken! Die Leute, die Gedanken haben, sollten sie für sich behalten. Es hat gar keinen Zweck, die Nächte damit zu verbringen, Gedanken auszubräuten. Man bringt seine Tage zu wie ein Ge- schwäg — um den Leuten Sachen zu erzählen, die sie nicht interessieren.“

„Und — nun werden Sie das neue Buch schreiben?“
 „Ich habe heute damit begonnen,“ sagte er, „und ich bin froh, daß ich „Eilands“ Ende damit überwunden habe. Ich tauge nun einmal zu keinem Handwerk.“

Hella sah in den Saal. Die Köpfe und Lichter verschwam- men vor ihren Augen zu bleichen Nebelkreisen und dunkeln Punkten. Sie wachte plötzlich, daß dieser Tag irgendetwas Ent- scheidung bringen würde. „Du hast es gewußt,“ sagte sie sich, „und bist doch hergekommen, also hast du es gewollt.“ Sie küßte sich auf die Brust und versuchte zuzuhören. Aber der Gesang wirkte auf sie, als ob jemand in weiter Ferne um Helle schrie. Das Programm zitterte in ihrer Hand.

Doktor Ende, welcher sich unter den Besuchern des Steh- places unten im Saal befand, hatte schon während des ersten Viebes, das die Dame konventionell und seelenlos vortrug, die Empore gemüßert, nun klemmte er das Monofel ein. Eine Minute später stand er oben hinter Hella und Schotte, klopfte ihnen auf die Schulter und erriente sich an Schottes verdrehtem Gesicht. „Ein schales Veranügen das,“ sagte Ende. „Die singt ja Brahms wie Wendelssohn und Wolf wie Dändel. Verlassen Sie diesen Ort über Mittelstern und folgen Sie mir eine Ecke weiter, wo die Carenno Chopin spielt! Was hält Sie noch hier? Das Mädchen dort unten hört vor acht Uhr nicht auf.“

„Aber ich habe doch keine Karte!“ rief Hella.
 „Die habe ich, junger Specht, also hören Sie nicht auf diese fegezaggrüne Jungfrau und kommen Sie!“

Ehe sie recht wachte, wie ihr geschah, war sie in ihren Mantel gehüllt und befand sich auf der Straße. Sie fanden einen Platz in dem großen Saal, als die Carenno in leidens- schaftlicher Bewegung eben die Große Fantasia begann.
 „Gott sei Dank,“ die etwas atemlose Hella sah dankbar zu Doktor Ende herüber, „das ist allerdings etwas andres.“ Und sie gab sich dem Genuß so hin, daß sie alles andere völlig vergaß.

Das Konzert war zu Ende. Die Menschen drängten sich in den Garderoben und suchten in fieberhafter Erregung ihre Sachen zurückzubekommen.
 Doktor Ende erklärte auf der Straße, wenn er nicht bald was zu essen bekäme, fürze er zusammen wie ein altes Mä- er wäre aus seiner Vorlesung in das Konzert gekommen, fegezaggrüne Kleider habe er schon als Kind nicht getragen.
 „Ich werde im Bristol speisen, kommen Sie doch beide mit.“

„Das geht nicht,“ wehrte sie.
 „Unter meinem Schutz?“ Doktor Ende machte große blaue Ainderaugen. „Ich bin aus Karlsruhe. Ich kann mir sogar einen Trauring ansteden.“ Er blieb stehen und suchte in der Westentasche. „Ich nehme den Born Ida Specht's auf mich.“

Aber Hella ging weiter. „Ich kann nicht, auch mit dem Trauring nicht. Es tut mir fürchtbar leid.“
 „Nun, so muh' Schotte Sie nach Hause bringen. Aber, lieber Freund, Sie halten mir mit Ihrem Kopf für meinen Specht.“ Ende schwenkte seinen großen schwarzen Hut und ging davon.

Hella kam sich plötzlich wie verloren vor. Ihr war, als mühte sie Doktor Ende nachlaufen und ihn festhalten, so- bald sie aus dem Bereich der Lichterfunkteln Strahlen heraus waren und sich dem Tiergarten näherten. Sie gingen stumm nebeneinander her. Jeder mit seinen Gedanken be- schäftigt.

Weiße, milde Frühlingsluft stand in den dunklen hohen Alleen. Die bleichen Lichter schienen von einem weichen Schleier gedämpft, ein feiner Nebel von Staub und stüm- merndem Dunst wolle ihnen entgegen. Gespenstig wirkten die weißen Marmorgestalten zwischen dem Grün.

Die schwere Frühlingsluft erfüllte die Gieder mit Mattigkeit. Sie hätte weinen mögen. Die Willen lagen schweigend da. In den Türen leuchtete hier und dort eine weiße Schürze. Alle Bänke waren von Paaren besetzt, welche die Dunkelheit und den Schatten der Zweige suchten. Heim- liches Lachen und Flüstern überall.

Mit leichten federnden Schritten ging sie neben ihm, die Hände in den Taschen ihres hellen Mantels, als fröre sie. Er sah von ihrem Gesicht nur das feine Profil. Er empfand nur ihre Nähe, ihre junge Schönheit. Er sah sie vor sich in dem hellen Saal, das Haupt mit dem hellen weichen Haar, auf dem das Licht schimmerte, andächtig geneigt. So hörte eine Künstlerin. Die Schönheit der Empfindung steigerte ihren Reiz. Der edle Ausdruck vollkommener Kunst gab ihr etwas Berückendes das ihn berauschte. Er wollte teilhaben an ihr, Juchebriheit zu ihr gewinnen, sie beeinflussen, sie beherrschen. Er wollte sie nicht wieder hergeben. Es toberte ein Sturm in ihm.

Als die Pension jetzt auftauchte mit ihrem sauberen, um- gitterten Vorgarten, blieb er stehen.
 „Hella, warum weichen Sie mir aus?“ rief er und nahm ihre Hand. „Nein, nein, jetzt will ich eine Antwort haben. Warum gehen Sie ruhig mit Ende und nie mit mir? Ver- trauen Sie mir so wenig? Fürchten Sie sich vor mir? Steht jemand zwischen uns? Nur das will ich wissen.“

„Sie wachte ihn nicht anzusehen.“ „Nein, nein,“ brachte sie hervor.
 „Da riß er ihre Hände stürmisch zu sich. „Gott sei Dank!“

Es war ihr, als ob bei seinen heißen Worten sie das Re- wußtsein verlore. Sie ließ sie über sich hindrömen, wie eine warme Welle hällten sie sie ein. Sie ließ ihm ihre Hand, die er mit Küßen bedeckte.

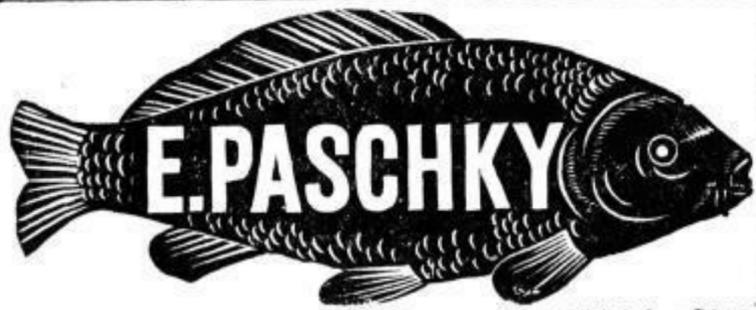
„Nun laß ich dich nicht mehr —“
 Da sah sie Miter Eduard mit langen Schritten, einen Stock wirbelnd, auf das Haus zukommen, und sie verabschiedete sich rasch.
 Schotte drückte ihre Hand mit kurzem festen Druck. „Bis morgen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Alleinstehenden
 Hausfrauen**
 Little zu Konventionen
 Überwall zu haben

Ges. Gesch.
Drümpf
 DIE MARKE DER FEINSCHMECKER

Drümpf
 Lüttich Jungort
 RUF:
 25741-21777-21736-22736



E. PASCHKY

Pölselg. Str. 80 Tel. 54363 | Pölselg. Str. 14 Tel. 13102 | Trompetenstr. 5 Tel. 22967 | Rosenstr. 43 Tel. 21735
 Hauptstr. 4 - 10251 | Pölselg. Str. 22 - 30493 | Bismarckstr. 13 - 40807 | Barthstr. Str. 14 - 14960
 Medlerstr. 27 - 56236 | Pölselg. Str. 24 - 32806 | (Ecke Lindenaustr.) | Lagerstr. u. Versand: | Lagerstr. 9 - 14960
 Reiboldstr. 16 - 14111 | Pölselg. Str. 17 - 21633 | Schw. Str. 137 Tel. 40824 | Pölselg. Str. 1 - Tel. 21634

Brachtblatter • großer • Kopflofer
Gehelfisch Pfund **32** Pf.
 im Anschnitt **35** Pf.
Rabljan Pfund **38** Pf.
 im Anschnitt **42** Pf.
 In feinsten Qualität täglich frisch und extra billig:
Wollbündlinge Pfund **45** Pf.

Poppels
 Rohmöbel
 Kleingebäude
 Nordhäuser
 Verkauf
 ab Fabrik
 5 Zöllnerstr. 5.
 Rohmöbel-Reinigung
 — Geschäftezeit 8 bis 7 Uhr.
 Keine Abholung und Zustellung.

Bernickeln
 • Rollen und Fäden aller Metalle
 schnellstens und preiswert
 Saxonia, Bauhner Straße 37, Fernnr. 15275
Beleuchtungskörper
 Elektrische Apparate aller
 Art billigst bei
 Fritz Rauschenbach Nachf.,
 Ringstr. 4 — Tel. 1793, 1211

Papperitz,
 die alle gute Weinstube
 Scheffelstr. 7.

Es kostet
1 Anzug
M. 4.50
 chemisch zu reinigen,
 eincht. ausbügeln
1 Windjacke
M. 2.50
 chemisch zu reinigen,
 eincht. wasserfest
 imprägnieren
 Das Reinigen und
 Waschen von
**Damen-
 Garderobe**
 Federn u. Vor-
 tierern um. werden
 entz. billiger, da
 keine Wäden unter-
 halten werden
**Groß-
 Wäscherei**
 Dürerstr. 44
 Joh. G. Götlich
 Fernnr. 39218
 und 32702
 Freies Abholen und
 Abbringen

**Jackett-
 futter**
 Seide, Halbs., Baumw.
Carsensen
 Pölselg. Straße 5.

Hausfrauen!
 Verlangen Sie
die **Edeka** **Rabatt-
 markt**
 Dresden
 Ca. 350 Geschäfte folgender Branchen in allen Stadtteilen:
 Kolonialwaren, Feinkost, Bäcker, Bäckwaren, Drogerie, Eisenwaren,
 Haus- und Küchengeräte, elektrische Artikel, Fleischer, Glas- und Por-
 zellanwaren, Hüte, Klempner, Konfakten, Kohlen, Nordwaren, Bede-
 waren, Papierwaren, Schirme, Schokolade, Schuhwaren, Damen-
 konfektion, Gardinen, Herren-Spezialartikel, Bekleidung, Sportartikel,
 Uhren und Goldwaren.
 Siehe das neue Verzeichnis der Ausgabestellen!

Es gibt Fälle, es gibt Fälle
 im menschlichen Löwe,
 Da kann keener ohne
 „Böttgers Magentropfen“ leben!
 Hervorragendes Magenmittel, bestes Genuß-
 mittel, wundervoll witzig, mild, wohl-
 schmeckend und wohlbedämmlich.
 1/4 Flasche RM. 5.—, 1/2 Flasche RM. 2.60,
 Babyflasche RM. 1.—
C. Spielhagen, Dresden,
 Annenstraße 9 a. Bantzner Straße 9
 Galeriestraße 6

Uebermäßiges Rauchen verhindert „Antifuma-“
 Mundwasser,
 täglich empfohlen. In Apotheken und Drogerien.
Fluß- und Geesche!
 Freitag früh: Blaufelchen
 Rheinlands usw.
Emil Arendt, Breitestr. 10.
 Tel. 19019 u. 20376.

Barter Jungbirsch
 Reule ohne Knochen 2 M., Watt 1 M.,
 Rücken 1.75 M., Rücken 60 Pf.
Marie Behruchen, -Keulen und -Blätter.
 Frisch gekollene Saßen.
Prima Prager Safermassigane,
 das Belle vom Frischen, frische Saße und vierel
 Gänse in allen Größen.
 Frisch gekollene Saßen.
Junge Mastenten und Mastpouarden.
 Fette Hoch- u. zarte Brathühner (auch
 halbe)

Franz Bäumert,
 An der Drehtnigskirche 3.
 Tel. 54085.
 Prompter Versand nach all. Stadtteilen u. nach ausm
 Haben Sie schon ein Sparkassenbuch der
 Städtischen Sparkasse Scharndt?
 (Rathaus)
Sohe Verzinsung
 Gedmet täglich 6-1 und 3-5, Sonnabends 8-12 Uhr
 Volkshaus Dresden Nr. 607.
 Fernamtstr. 1. d. Redaktion. Teil: Dr. A. Zwickler.
 Dresden: für die Anzeigen: Frisch Kuch, Proben
 Das heutige Abblatt umfaßt 6 Seiten.

Börsen- und Handelssteil

Bei lebhaftem Geschäft fest

Berliner Börse vom 4. Oktober

Die Börse eröffnete heute lebhaft und in fester Haltung. Neben dem festen Schluss der gestrigen Neuporker Börse und der Ermäßigung des dortigen Tagesgeldsatzes stimmte auch die am heutigen Weltmarkt anhaltende weitere Entspannung günstig. Eine kräftige Anregung gaben sodann die Zinseinstufung des Auslandes, die sich wie bisher auf die führenden Elektrowerte und auf Polypbon-Aktien erstreckten, sowie die auch heute wieder bemerkbare Beteiligung der Bankenfundschaft. Auch die Provinz war mit größerer Kaufkraft am Markt und zeigte namentlich für rheinische Rechnung für Banken- und Schiffbauwerte Interesse. Stark gefragt waren weiter Oberfeld und Schief. Gas, sowie Deutsche Anleihe. Auch Rohwerte konnten sich nach der gestrigen Ausbesserung erholen. Die noch geltend gemachten Beschränkungen über eine bevorstehende Diskontierung in London im Zusammenhang mit beträchtlichen Goldabzügen traten heute mehr in den Vordergrund. Auch die Meldungen von den Vorkünderungen in der Eisen- und Hüttenindustrie konnten die Stimmung nicht ungünstig beeinflussen. Der Geldmarkt schied sich weiter zu verlässigen. Der Satz für Tagesgeld ermäßigte sich auf 7,25 bis 7,75 %, während der Satz für Monatsgeld mit 8,25 bis 9,25 % und für bankfaktierte Sarenwechsel mit etwas über 7 % unverändert blieb. Am internationalen Devisenmarkt lag die Mark weiter abgeschwächt. Man nannte Kabel Mark 4,1000 bis 4,20, Kabel London 4,8480 bis 4,8480, London Mark 20,80.

Schiffbauwerte lebhaft und befragt. Vorkünderung + 1,5, Panza + 1,125 %. Banken durchweg anziehend. Berliner Handels-Gesellschaft + 0,75, Commerz-Bank + 0,25, Danabank + 1,25, Deutsche Bank + 1,5, Reichsbank + 0,125 % gebogen. Rohanwerte rubin und uneinheitlich. Oberfeld + 1, Rheinisch + 0,75, Rheinb. + 0,5, dagegen Alle - 1,5, Rannschmann - 0,875, Mansfelder und Rheinische Braunkohlen je - 0,5 %. Von chemischen Werten verlor J. W. Farben 0,5, während Goldschmidt und Oberfeld 0,125 bzw. 1,5 anziehen konnten. Von den Elektrowerten, die bei großen Umsätzen durchweg erhört waren, gemannen A. G. O. 1,875, Bergmann 1,75, Licht und Kraft 1, Schief. Gas 1,25, Sachfenwerk 0,75,

Schuderi 0,75 und Siemens 5,75 %, Gade + 2,50 M. Maschinen- und Metallwerte unregelmäßig, aber überlegend fest. Über waren Berlin-Stralbe 1, Schubert & Salzer 3, Telephon-Berliner 1,75 %, dagegen niedriger Drehkeln 1 %. Von Textilwerten (schwächen sich Bemberg 5, Zübr 2,5, Glanzstoff 1,5 % ab. Bemerkenswert ist gegen Deutsche Anleihe + 0,5, Polypbon + 0,5, Karstadt + 3,25 und Licq + 5 %. Nach Befragung der ersten Kurie hielt das Geschäft in Elektrowerten, Danabank und Karstadt, sowie in Deutsche Anleihe und in Oberfeld an und die Tendenz blieb weiter fest.

Dresdner Börse vom 4. Oktober

Die neu erwachte Unternehmungskraft an der Berliner Börse wirkte sich auch auf den heutigen Markt recht günstig aus. Für Dividendenpapiere trat sowohl seitens der Spekulation wie der privaten Bankenfundschaft wieder starkes Interesse hervor, das an recht merklichen Kurssteigerungen für die Ausrückgänge kam nur noch ganz vereinzelt und in kleinem Ausmaße vor. Bei Rentenwerten waren 5 %ige Landbesitzrentenscheine 1,25 und 5 %ige Dresdner Grundrentenversicherungsbriefe 1 höher bevorzugt. Auf dem Aktienmarkt handelte bei diversen Industriewerten Polypbon mit einem Ausrückgang von 22 % an der Spitze. Kleinere Erhebungen verzeichneten auch Rudolph Riederfeld, Wandersch, Kunkelmann Groß und Vanger-Werke, während Grandpierre'sche Holzindustrie 2,25 billiger zu haben waren. Recht fest lagen bei Maschinenwerten auch Schubert & Salzer mit einem Gewinn von 7 %. Über bewertet wurden auch Licq + 2,5, Rodbrod-Werke und Licq je + 1, während Dresdner Zuckerpresse 1 niedriger gehandelt wurden. Banklich interessierten lebhafter in Darmstädter Bank + 1,75, Commerz- und Privat-Bank + 2,25, Reichsbank + 2, Leipziger Credit und Dresdner Bank je + 1,25. Tagesgen mühen Braubank nach ihren letztjährigen Ausschreibungen heute 2 % ergeben. Baugesellschaftswerte konnten in Bank für Bauten ihre Wertsteigerung um etwa 7 % festsetzen. Transportwerte erholten sich in Speisereis um 1. Von Textilwerten bevorzugten namentlich Gerber Strickgarn + 12 lebhafter Beachtung. Auch Zwickauer Kammgarn befesten um 1,5 auf, wegen Plauenener Wärdinen 3,25 und Dresdner Nähwaum 1 nachgaben. Recht gut

Weinung erkreuten sich auch die Aktien der Papierfabriken, und zwar in Vereinte Baupner + 5,5, Vereinte Nitrothol + 2,5, Zübr-Stammaktien + 3,25, Witmoa + 2,5, Riederfeld + 2,25 und Krause & Baumann + 1,5. Braueraktien wurden in Dortmund Riederfeld 5 und in Zittler Bergschloß 4 gehandelt. Elektrowerte und Fahrradaktien blieben vernachlässigt und veränderten sich nur in Bergmann mit + 2,25, Fried & Qußlinger und Wandersch mit je - 1. Auch für keramische Werte hatte heute das Interesse etwas nachgelassen. Hier erlitten namentliche Ausrückgänge nur Walther & Böhm mit + 2, Meißner Ofen mit + 1,25, Marienberger Porzellan mit - 0,5, Glasfabrik Brodwig mit - 1,5, Rabla und Deutsche Tonröhren mit je - 1,25.

Terminkurse

Am der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per 11.10.1928 festgesetzt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 100 %, Braubank 100 %, bis 100 %, Commerz- und Privat-Bank 104 %, Darmstädter Bank 208 %, Deutsche Bank 170 %, Diskontogesellschaft 100 %, Dresdner Bank 171 %, Reichsbank 100 %, Bergmann 208 %, bis 208 %, Wandersch 100 %, Polypbon 500 %, bis 500 %, bis 500 %, Schubert & Salzer 800 %, bis 800 %, bis 800 %.

Besondere Kurse für einzelne Kredit- und Handelsaktien, Stadlanleihen usw. 4 %ige Landbesitzrentenscheine: Serien 20 bis 27 und 29 bis 32 8,1 bez. %, Serie 35 8,6 bez. %.

Junne Aktien

Bank-Aktien: Braubank 100, Leipziger Opostbank 118, Papierfabrik-Aktien: Vereinte Nitrothol 143, bergl. jünger 140, Vereinte Nitrothol 281 bis 282, Witmoa 200. Brauer-Aktien: Rudolph Riederfeld 100. Maschinenfabrik-Aktien: Göttinger Waggon 125 %, Großenhainer Wärdine 251. Textil-Aktien: Zwickauer Baumwolle 75, Zwickauer Kammgarn 218, Tolencienne 112. Verschiedene Industrie-Aktien: Vereinte Fäbder und Rabel 170 %, Rodmayl-Werke 80, Polypbon 472. Keramische Werte: Rabla 122. Elektrische Werte: Sachfenwerk 188 %.

Dresdner Börse vom 4. Oktober 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einrent. + = RM für eine Mill. PM = = RM für 1 Milliarde PM * = Papiermarkkurs (ohne Gewähr)

Staats-, Sachwert- und Stadlanleihen		Zins		4 10		3 10		10/11		Ver. Strohhalm		4 10		3 10		10/11		Kieker Eiche		4 10		3 10		10/11	
1	Dach. Abt. Sch. III	63 70	bG	33 25	B	64 0	G	64 0	G	281 9	G	277 5	G	277 5	G	277 5	G	260 0	G	260 0	G	260 0	G	260 0	G
2	do. ohne Ausl.-H.	100 0	G	100 0	G	81 5	bG	81 5	bG	99 0	G	99 0	G	99 0	G	99 0	G	140 0	G	140 0	G	140 0	G	140 0	G
3	do. Verb.-Anl. I-5	100 0	G	100 0	G	88 0	G	88 0	G	108 0	G	104 5	G	104 5	G	104 5	G	95 0	G	95 0	G	95 0	G	95 0	G
4	do. do. 23-10-100	87 5	G	87 5	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
5	do. do. 10-100	87 5	G	87 5	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
6	Reichsbank 1927	87 5	G	87 5	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
7	Dtsch.-R.-Goldsch.	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
8	Landeskult. G.K. I	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
9	do. do. II	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
10	do. do. III	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
11	do. do. IV	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
12	do. do. V	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
13	do. do. VI	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
14	do. do. VII	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
15	do. do. VIII	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
16	do. do. IX	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
17	do. do. X	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
18	do. do. XI	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
19	do. do. XII	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
20	do. do. XIII	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
21	do. do. XIV	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
22	do. do. XV	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
23	do. do. XVI	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
24	do. do. XVII	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
25	do. do. XVIII	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
26	do. do. XIX	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
27	do. do. XX	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
28	do. do. XXI	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
29	do. do. XXII	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
30	do. do. XXIII	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
31	do. do. XXIV	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
32	do. do. XXV	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
33	do. do. XXVI	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
34	do. do. XXVII	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
35	do. do. XXVIII	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
36	do. do. XXIX	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
37	do. do. XXX	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
38	do. do. XXXI	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
39	do. do. XXXII	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
40	do. do. XXXIII	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
41	do. do. XXXIV	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
42	do. do. XXXV	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
43	do. do. XXXVI	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
44	do. do. XXXVII	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
45	do. do. XXXVIII	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
46	do. do. XXXIX	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G	100 0	G
47	do. do. XL	88 0	G	88 0	G	88 0	G	88 0	G	145 5	G	145 5	G	145 5	G	145									

Leipziger Börsen vom 4. Oktober

Die Leipziger Börse vom 4. Oktober... Die Leipziger Börse vom 4. Oktober...

Chemnitzer Börsen vom 4. Oktober

Bei geringem Geschäft... Chemnitzer Börsen vom 4. Oktober...

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (in Berlin), date (4. Oktober 1928), and exchange rates for various countries like Holland, Buenos Aires, etc.

Berlin, 4. Oktober. Edelmetalle: Auszahlung... Dresdner Schlachtviehmarkt vom 4. Oktober...

Die Kurse um 1 bis 1,50 M. zurück... Dresdner Schlachtviehmarkt vom 4. Oktober...

Amtliche Berliner Produktionspreise

Table showing production prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc., with columns for date and price.

Deutsche Bank Filiale Dresden... Dresdner Schlachtviehmarkt vom 4. Oktober...

Städtischer Güter N.G. in Riesa... Dresdner Schlachtviehmarkt vom 4. Oktober...

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 4. Oktober... Die Geschäftslage...

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 4. Oktober... Dresdner Schlachtviehmarkt vom 4. Oktober...

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 4. Oktober... Dresdner Schlachtviehmarkt vom 4. Oktober...

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 4. Oktober... Dresdner Schlachtviehmarkt vom 4. Oktober...

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 4. Oktober... Dresdner Schlachtviehmarkt vom 4. Oktober...

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 4. Oktober... Dresdner Schlachtviehmarkt vom 4. Oktober...

Berliner Kurse vom 4. Oktober 1928

Large table of stock market prices for various companies and sectors, including Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Wertbeständige Anleihen, Industriemärkte, and Transportwerte.